Drewitzer Filmfestival

Open Air Kino

2. Drewitzer Filmfestival
Open Air Kino 18.–25.09.2022
Gartenstadt Drewitz „Grünes Kreuz“
Konrad-Wolf-Allee 12A
Eintritt ist kostenfrei!

Das „2. Drewitzer Filmfestival“ widmet sich thematisch dem Boulevard des Films in Potsdam. Im Jahr 2020 wurden von einer Fachjury 50 Filme nach den Kriterien besondere Bedeutung für Potsdam, gesellschaftliche Relevanz und Kultcharakter ausgewählt, welche in Potsdam/ Babelsberg entstanden sind. Der Boulevard des Films entsteht mit der Grundsanierung der Brandenburger Straße in der Potsdamer Mitte. Fünfzig Granitplatten werden Klassiker der Potsdamer Filmgeschichte würdigen. Von den fünfzig Filmen werden dreißig in Drewitz auf die Leinwand gebracht. Umrahmt wird das Festival mit Stadtteilführungen durch den Schauspieler Sebastian Stielke, einer Buchvorlesung „Die filmische Straßenlandschaft in Potsdam“ von Dr. Anna Luise Kiss und künstlerischen Highlights von Potsdamer*innen. Besondere Highlights erwarten die Besucher*innen durch die Beteiligung vieler Akteure aus der Festivalszene. So stellen sich beispielsweise das Jüdische Filmfestival Berlin Brandenburg, die Ökofilmtour, „Filmschaffende in Groß Glienicke“ – der Arbeitskreis „Filme und ihre Zeit“ im Groß Glienicker Kreis vor. Zudem erwartet die Zuschauer*innen eine kleine Wundertüte des aufstrebenden Filmnachwuches der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF, der Kinderfilmuniversität und dem Babelsberger Filmgymnasium.

Das Programm

Sonntag 18.09.2022

ab 13:30 Uhr Feierliche Eröffnung des 2. DREWITZER FILMFESTIVALS

Premierenaufführung Trailer der UNESCO CREATIVE CITY OF FILM POTSDAM | Auftritt der Musikschule Fröhlich | Gastbeitrag Volker Schlöndorff (Regie des preisgekrönten Oscar-Films „Die Blechtrommel“) | Auftritt des Chors „Heimatsounds“ | Begrüßung durch Katja Zehm vom oskar., Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt und Holger Fahrland vom Arbeitskreis „Filme und ihre Zeit“ / Groß Glienicker Kreis e.V.

15:15 Uhr Operation Smarties SciFi Krimi im Look eines Film Noir, Film und Gespräch mit James M. Griffin medienpädagogische Leitung, Young Images e.V.

In einer fiktiven Welt voller Misstrauen und Intrigen kämpfen Kinder-Gangs um Macht und Einfluss, der Gegenwart nur wenig entrückt. Als ein korrupter Wissenschaftler entdeckt, dass die Schoko-Drops, mit denen die eine Gang dealt, in einer bestimmten Kombination genommen auf Zeit die Fähigkeit zur Pyrokinese verleiht – also die Fähigkeit zum menschlichen Flammenwerfer zu werden –, erhöhen sich die Chancen, die Monopolmacht im Kiez zu erzwingen. Es wird mit harten Bandagen und höherem Einsatz gekämpft. Auch die noch existierenden Ordnungskräfte, welche zwei Kinder-Agenten in die Gang eingeschleust haben, erhöht die Zahl der Player mit widerstrebenden Interessen. Erst ein Showdown bringt die Entscheidung. Informationen. Dieser Film ist das Ergebnis eines Ferienworkshops im Rahmen der Reihe TalentCAMPus der Volkshochschule Teltow-Fläming mit Unterstützung von Young Images e.V. und dem Jugendbüro Nuthe-Urstromtal, sowie Haus der Kulturen der Welt e.V. in Luckenwalde und Mitteln aus „Kultur macht stark“.

16:15 Uhr Halt auf freier Strecke

Frank und Simone haben sich einen Traum erfüllt und leben mit ihren beiden Kindern in einem Reihenhäuschen am Stadtrand. Sie sind ein glückliches Paar, bis zu dem Tag, an dem bei Frank ein inoperabler Hirntumor diagnostiziert wird. Die Familie ist plötzlich mit dem Sterben konfrontiert. HALT AUF FREIER STRECKE ist eine Geschichte der Extreme, die aus alltäglichen Vorgängen erwachsen ist, eine Geschichte, die im Tod das Leben feiert. Das Drama von Andreas Dresen, mit Milan Peschel und Steffi Kühnert in den Hauptrollen, ist aufgrund der Auseinandersetzung mit dem Tabuthema Sterben von gesellschaftlicher Relevanz und wurde aus diesem Grund in den Boulevard des Films aufgenommen. FSK 6

18:15 Uhr Sonnenallee

In seinem Kinodebüt versucht der Theaterregisseur Leander Haußmann das Lebensgefühl im Ostberlin der 1970er Jahre einzufangen. Der 17-jährige Michael lebt in der Sonnenallee, deren längeres Ende im Westen und deren kürzeres Ende im Osten der Stadt liegt. Michael träumt davon, ein großer Popstar zu werden. Politik ist ihm eher egal – er ist weder für das DDR-System noch wirklich dagegen. Er will die Organisation „von innen“ aufmischen. Dann gibt es da noch Michaels existenzialistisch angehauchten Freund Mario, seinen Kumpel Wuschel, der durch eine Rolling-Stones-Platte in Gefahr gerät, einen Westonkel, der Nylons schmuggelt, sowie einen Nachbarn, der für die Stasi spitzelt – oder doch nicht? Sicher weiß Michael nur, dass er in Miriam verliebt ist: die wunderbare, unerreichbare Miriam. Für sie würde er alles tun. Die Filmkomödie „Sonnenallee“ entstand 1989/99

unter der Regie von Leander Haußmann mit bis dato unbekannten Hauptdarstellern und vielen prominenten Nebendarstellern. Der Publikumserfolg wurde in den Boulevard des Films aufgenommen, weil sein Dreh die Premiere für den Filmkulissenzug „Berliner Straße“ in Babelsberg darstellte und die Produktion somit für den Standort von außerordentlicher Bedeutung war. FSK 6

20:00 Uhr Der geteilte Himmel

Nach einer Nervenkrise kommt Rita Seidel in das kleine Dorf zurück, in dem sie aufgewachsen ist. Die Zeit der Genesung ist verbunden mit einem Rückblick auf die vergangenen Jahre: Als junges Mädchen hat sie sich in den zehn Jahre älteren Chemiker Manfred Herrfurth verliebt. Er nimmt sie mit in die Stadt, fördert ihre Entwicklung. Sie beginnt ein Lehrerstudium. Ihre Beziehung jedoch ist Belastungen ausgesetzt. In Manfreds Haus gibt es Konflikte wegen der spießigen Lebenseinstellung seiner Eltern. Auch im Betrieb hat er Schwierigkeiten, sodass seine Einstellung sich selbst wie seiner Umwelt gegenüber immer zynischer wird. Als man sein neuentwickeltes Verfahren, auf das er große Hoffnungen gesetzt hatte, im Betrieb ohne Begründung ablehnt, geht er verbittert nach Westberlin. Rita besucht ihn zwar, kehrt aber enttäuscht zurück. Sie weiß, dass ihr Platz an der Seite der ehemaligen Kollegen und der Freunde des Lehrerinstituts ist. Der DEFA-Spielfilm „Der geteilte Himmel“ von Regisseur Konrad Wolf beruht auf der gleichnamigen Erzählung von Christa Wolf. Der zeitweilig verbotene Film wird heute zu den bedeutendsten deutschen Filmen gezählt. Aufgrund des Publikumserfolges und der gesellschaftlichen Relevanz der Verarbeitung der deutsch-deutschen Teilung wurde der Film in den Boulevard des Films aufgenommen. FSK 16

Montag 19.09.2022

10:00 Uhr Emil und die Detektive

Mit 140 Mark in der Tasche macht sich der zwölfjährige Emil auf den Weg zu seiner Berliner Großmutter. Im Zug lernt der Junge den Mitreisenden Grundeis kennen, der ihm listigerweise ein Bonbon anbietet, das mit einem Schlafmittel angereichert ist. Als Emil in Berlin wieder zu sich kommt, ist Grundeis weg - seine 140 Mark ebenfalls. Doch das will sich der clevere kleine Kerl nicht gefallen lassen. Gemeinsam mit einer Horde anderer Kinder jagt er den Gauner quer durch die Stadt. Der 1931 von der Ufa in den Studios in Neubabelsberg sowie in Berlin und Werder (Havel) gedrehte Film wurde in den Boulevard des Films aufgenommen, weil er als der erste Kinder-Tonfilm gilt und so erfolgreich war, dass er den Status als Kultfilm erlangte. Noch heute sieht die Filmkritik diese Verfilmung des Erich-Kästner-Romans als eine der gelungensten an. FSK 0

14:00 Uhr Eolomea

Die szenografisch hervorragend inszenierte Handlung entführt uns auf die Suche nach Lebenszeichen in eine nicht mehr allzu fern erscheinende Zukunft. Mit psychologisch und zeitgeschichtlich interessant verschlüsselten Botschaften vermitteln die Filmemacher dem DDR-Publikum der 70-er Jahre die Sehnsucht nach dem Unbekannten. Der DEFA-Film „Eolomea“ war der Dritte der insgesamt vier DEFA-Science-Fiction-Filme. Er wurde in den Boulevard des Films aufgenommen, weil er beim Publikum beliebt und einer der wenigen Breitbildfilme der DDR war. Er wurde mit 70mm-Technik aufgenommen, die das Abspielen auf einer größeren Leinwand im Kino ermöglichte. Die dafür benötigte 70mm-Kamera wurde 1964 eigens in den Werkstätten des DEFA-Studios für Spielfilme geschaffen und wird im neuen Sammlungsgebäude des Filmmuseums zu sehen sein. Derartige Technik gab es vorher nur in den USA und in der UdSSR und somit repräsentiert der Film auch die Entwicklung der Filmtechnik der DEFA. FSK 6

16:00 Uhr Buchpremiere „Die filmische Straßenlandschaft in Potsdam. Palimpsest – Kulturelle Arena – Performativer Raum“.

Das Buch wurde geschrieben von Dr. Anna Luise Kiss, mit Beiträgen von Johann Pibert. Darin geht es ganz wesentlich um die vielen nach Filmschaffenden benannten Straßen in Potsdam u.a. auch im Stadtteil Drewitz. Anna Luise Kiss erzählt, wann und warum die Straßen z. B. nach Asta Nielsen oder Hans Albers benannt wurden und gibt Einblick in die Geschichte der vielen weiteren Orte der Stadt, die mit filmischen Namen und auch Bildern in Verbindung stehen.

17:00 Uhr Die Website „Filmschaffende in Groß Glienicke“ – der Arbeitskreis „Filme und ihre Zeit“ / Groß Glienicker Kreis e.V. lädt dazu ein, lokale Filmgeschichte neu zu entdecken

Anfang 2020 entwickelten filmbegeisterte Groß Glienicker die Idee für das Projekt „Filme und ihre Zeit“, um die bemerkenswert reiche Filmgeschichte des ehemaligen Dorfes und heutigen Potsdamer Ortsteils zu entdecken, zu erforschen und so aufzubereiten, dass sie auch für eine breitere Öffentlichkeit in ihrer lokalgeschichtlichen Bedeutung nachvollziehbar wird. Auf der Website www.filmschaffende-in-gross-glienicke.de werden alle Aktivitäten vorgestellt und die Forschungsergebnisse präsentiert – inzwischen sind 42 Filmschaffende bekannt, die seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts wegen der wunderbaren Natur und der relativen Nähe zu den Studios in Babelsberg in Groß Glienicke ihren Hauptwohnsitz oder ein Wochenendhaus hatten bzw. haben, von Olga Tschechowa über Veit Harlan, Egon Günther oder Hannelore Schroth bis hin zu Jürgen Tarrach. Noch sind nicht alle Informationen aufbereitet, und es gibt immer neue spannende Funde. Die Macher der Seite suchen daher weitere Mitstreiter und freuen sich über jeden, der sich beteiligen und aktiv einbringen möchte.

18:00 Uhr Metropolis

Der in den damaligen Ufa-Studios Neubabelsberg produzierte monumentale Stummfilm gehört zu den bedeutendsten Werken der Filmgeschichte. Der Film beschreibt den fiktiven Schauplatz einer Zweiklassengesellschaft in einer Stadt der Zukunft. In futuristischen Hochhäusern leben wohlhabende Schichten – unter der Erde hingegen das arbeitende Volk. Ein zum Konflikt führender Aufstand ist unausweichlich. Chaos und Zerstörung bringt alle in höchste Gefahr. Das idealisierte Schlussbild sollte zur Überwindung gesellschaftlicher Gegensätze führen. Vor dem Hintergrund der Entfremdung einer automatisierten Arbeit entstanden beeindruckende, tricktechnisch perfekt inszenierte Bilder. 2001 wurde der Film in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen. Ehemals verschollen geglaubte Kopien verhalfen dem Film nach aufwendiger Rekonstruktion der Murnau-Stiftung 2010 zu einer grandiosen Wiederentdeckung. Der Science-Fiction-Klassiker wurde von der Jury für den Boulevard des Films ausgewählt, weil er eine große Bedeutung für den Filmstandort hat: Eigens für diesen Film errichtete die Ufa das zur damaligen Zeit größte Filmatelier in Europa – die heutige Marlene-Dietrich-Halle, in der später hunderte Filme produziert wurden. Auch die künstlerisch-technische Ausführung des Films wird durch die Aufnahme in den Boulevard des Films gewürdigt. FSK 6

Ein Film aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (www.murnau-stiftung.de) in Wiesbaden.

20:00 Uhr Der Pianist

Der Spielfilm „Der Pianist“ entstand u.a. in Babelsberg. Es handelt sich um die Verfilmung des autobiographischen Romans „Der Pianist – mein wunderbares Überleben“ von Władysław Szpilman. Der Spielfilm inszeniert in dokumentarischer Genauigkeit die erschreckenden Geschehnisse im Warschauer Getto am Erleben des herausragenden und in Warschau hochangesehenen polnisch-

jüdischen Pianisten Władysław Szpilman. Der Film wurde in den Potsdamer Boulevard des Films aufgenommen, weil er sehr erfolgreich war, u.a. erhielt er die Goldene Palme auf dem Filmfestival Cannes 2002 als „Bester Film" und mehrere Oscars 2003 in den Kategorien „Beste Regie", „Bester Hauptdarsteller" und „Bestes adaptiertes Drehbuch". FSK 12

Dienstag 20.09.2022

10:00 Uhr Die Geschichte vom kleinen Muck

In einer Stadt im Orient lebt ein kleiner buckliger alter Mann. Von den Kindern gehänselt und gejagt, zieht er sie eines Tages mit einer Geschichte in seinen Bann - seiner Geschichte: Ein kleiner Junge, Muck genannt, wird nach dem Tode des Vaters von den bösen Verwandten aus dem Haus gejagt. Er zieht in die Wüste, um sein Glück zu suchen, und kommt zu einer wundersamen Alten. Hier gelangt er in den Besitz von rasenden Zauberpantoffeln und einem Stab, der vergrabene Schätze aufspürt. Muck glaubt, das Glück gefunden zu haben, und begibt sich in die nächste Stadt, um am Hofe des Sultans eine Stelle als Schnellläufer anzunehmen. Doch Mucks Karriere erregt den Neid der Höflinge, die ihn in ein Intrigenspiel verwickeln und aus dem Palast jagen. Unterwegs entdeckt er das Geheimnis zweier ungewöhnlicher Feigenbäume, das ihn in die Lage versetzt, den Höflingen eine Lehre zu erteilen, indem er ihnen Eselsohren an den Kopf zaubert. Er fordert seine gestohlenen Pantoffeln und das Stöckchen zurück und wandert wieder in die Wüste hinaus. Nicht Reichtum bedeutet Glück, sondern Freundschaft und Hilfsbereitschaft. „Der Kleine Muck", mit dem elfjährigen Thomas Schmidt in der Hauptrolle, wurde 1953 von Wolfgang Staudte im DEFA Studio Babelsberg gedreht. Dieser Film wurde für den Boulevard des Films als erfolgreichste DEFA-Märchenfilm-Produktion ausgewählt. Noch heute erfreut sich der Märchenfilmklassiker bei Jung und Alt großer Beliebtheit. FSK6

14:00 Uhr Münchhausen

Hans Albers ist der berühmte Münchhausen, der unsterbliche Lügenbaron. Er ist auf delikater Mission für den Prinzen von Braunschweig unterwegs. Am Petersburger Hof gewinnt er die Gunst der Kaiserin. Den eifersüchtigen Potemkin bezwingt er im Duell. Er erhält die ewige Jugend, reitet auf einer Kanonenkugel und befreit eine Dame aus dem Harem. Sogar Casanova wird sein Freund und natürlich kehrt er vom Mond gesund und stark zurück. Eben typisch Münchhausen. Die Jury hat den Film, dessen Drehbuch Erich Kästner aufgrund seines offiziellen Berufsverbots unter Pseudonym schrieb, in den Boulevard des Films aufgenommen, weil er – auch aufgrund seiner für die damalige Zeit raffinierten künstlerisch-technischen Umsetzung – eine der erfolgreichsten Ufa-Filmproduktionen ist. Bis heute wird kontrovers diskutiert, ob im Film – obwohl er als Auftragswerk des NS-Propagandaministers Goebbels produziert wurde – auch unterschwellig Kritik am NS-Regime enthalten ist. FSK 6

Ein Film aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (www.murnau-stiftung.de) in Wiesbaden.

16:00 Uhr Das Fahrrad

Susanne, ungelernte Arbeiterin, allein mit einem Kind, schlägt sich mehr schlecht als recht durchs Leben. Ihre Unzufriedenheit nimmt zu, als sie den erfolgreichen Ingenieur Thomas kennenlernt. Sie gibt ihre Arbeit auf, gerät in finanzielle Schwierigkeiten und meldet ihr Fahrrad als gestohlen, um die Versicherungssumme zu kassieren. Der Betrug fliegt auf, und sie landet vor dem Staatsanwalt. Sie ist deprimiert, und Thomas, der von dem Betrug nichts weiß, kümmert sich um sie. Als sie ihm

die Sache und das bevorstehende Verfahren gesteht, stößt sie auf Unverständnis, und ihre Beziehung erhält einen Knacks. Thomas steht ihr zwar bei, aber seine Reaktion macht sie betroffen. Sie trennt sich von ihm, ist aber entschlossen, ihr Leben zu verändern. Der Film „Das Fahrrad", mit Heidemarie Schneider in der Hauptrolle, wurde 1982 gedreht und gilt als einer der wichtigsten Filme der 1980er Jahre der DEFA. Das Drama wurde in den Boulevard des Films aufgenommen, weil es von gesellschaftlicher Relevanz ist: eine gelungene Auseinandersetzung mit dem Thema des Alleinerziehens in der DDR. FSK 12

18:00 Uhr Im Durchgang – Protokoll für das Gedächtnis

Der Dokumentarfilm ist spannendes Zeugnis der gesellschaftlichen Entwicklungen 1989/90 getragen von Zukunftshoffnungen und realpolitischen Veränderungen. Im Mittelpunkt steht der 18-jährigen Pfarrerssohn Alexander Schulz. Es ist die Geschichte eines nicht angepassten Jugendlichen in der DDR. Er hatte auf eine Reformierung der Gesellschaft und eine Alternative zu Sozialismus und Kapitalismus gesetzt. Im März 1990 vor der Volkskammerwahl schlagen seine Hoffnungen in Resignation um. Der Film wurde zu einem einzigartigen Dokument der Wendezeit. Wie Fritz Barber (Autor und guter Freund von Kurt Tetzlaff) schrieb, gehörte Tetzlaff zu den herausragendsten Dokumentarfilmern der DDR. Sein vielfach preisgekröntes Werk umfasste mehr als 60 Produktionen, von denen gut 40 bei der DEFA entstanden sind. Die vielleicht bedeutendsten Werke waren die beiden Filme über die Hoffnungen, die die Menschen mit der Wende 1989/90 verbanden, und über die Konfrontation mit der Realität in der Zeit danach: „Im Durchgang – Protokoll für das Gedächtnis" (1990) und „Im Übergang – Protokoll einer Hoffnung" (1991). Der 1990 entstandene DEFA-Dokumentarfilm hat die Wendezeit in Potsdam zum Thema und wurde aufgrund seiner gesellschaftlichen Relevanz in den Potsdamer Boulevard des Films aufgenommen.

18:00 Uhr Stadtteilführung

Der Potsdamer Schauspieler und Autor des Buches „100 Facts about Babelsberg" - Sebastian Stielke - lädt zu einer Stadtteilführung der Filmschaffenden ein. Seid gespannt, welche Menschen aus der Filmgeschichte sich hinter den Straßennamen der Gartenstadt Drewitz verbergen. Treffpunkt Ernst-Busch-Platz in Drewitz

20:00 Uhr Grand Budapest Hotel

Gustave H. ist der legendäre Concierge des Grand Budapest Hotels im Alpenstaat Zubrowka. In den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts baut er eine enge Freundschaft zu dem jungen Hotelangestellten Zéro Moustafa auf, der sein engster Vertrauter und Protégé wird. Als Gustaves Geliebte, die reiche 84-jährige Madame D. eines Tages stirbt und ihm ein wertvolles Renaissance-Gemälde hinterlässt, wird dem Concierge Mord unterstellt. Er weiß sich schließlich nicht mehr anders zu helfen und flieht mitsamt dem Bild. Nun verfolgen ihn nicht nur die Männer von Polizist Henckels , sondern auch die Verwandten der Toten, allen voran der hinterlistige Dmitri mit seinem finsteren Handlanger Jopling , denen jedes Mittel recht ist, um ihr Ziel zu erreichen... Die Tragikomödie von Wes Anderson, mit Ralph Fiennes und Tony Revolori in den Hauptrollen, wurde unter Mitwirkung des Studio Babelsberg gedreht. Sie wurde in den Boulevard des Films aufgrund ihres großen Erfolgs aufgenommen: Der Film erhielt 2015 u.a. 4 Oscars in den Kategorien „Bestes Szenenbild", „Bestes Kostümdesign", „Bestes Make-up und beste Frisuren" sowie „Beste Filmmusik". FSK 12

Mittwoch 21.09.2022

10:00 Uhr Der Passfälscher

Berlin 1942. Der junge Jude Cioma Schönhaus lässt sich weder seine Lebensfreude nehmen noch von irgendjemanden einschüchtern – schon gar nicht von den Nazis! Er tritt die sprichwörtliche Flucht nach vorne an. Zusammen mit seinem guten Freund. Da begibt er sich mitten ins Leben und unter Menschen – denn seiner Ansicht nach sind die besten Verstecke dort, wo alle hinsehen! Mit Einfallsreichtum, Charme und einer gehörigen Portion Chuzpe schlägt sich Cioma durchs Leben, beflügelt durch Gerda, in der er nicht nur seine große Liebe, sondern auch seine Meisterin der Mimikry findet. Sein Talent – das perfekte Fälschen von Pässen – hilft zwar zahlreichen Menschen bei der Flucht, bringt ihn selbst jedoch zunehmend in Gefahr. DER PASSFÄLSCHER feierte jüngst seine Weltpremiere in der Reihe „Berlinale Special Gala" bei den 72. Internationalen Filmfestspielen Berlin.

Ab Oktober auch im „Thalia - Das Programmkino", www.thalia-potsdam.de!

15:00 Uhr Der Vorleser

Die Geschichte von „Der Vorleser" spielt Ende der 1950er Jahre in Neustadt. Der 15-jährige Michael (David Kross) hat auf dem Heimweg von der Schule plötzlich einen Gelbsuchtsanfall und flüchtet sich in einen Häusereingang. Dort wird er von einer ihm unbekannten Frau (Kate Winslet) gefunden. Die Frau kümmert sich um den Jungen und bringt ihn nach Hause. Als Michael Monate später von der Krankheit genesen ist, bringt er seiner Helferin einen Blumenstrauß vorbei. Dabei stellt er fest, dass Hanna Schmitz, so der Name der Mitdreißigerin, eine fast magische Anziehung auf ihn ausübt. Die beiden beginnen eine Affäre, die einen Sommer lang andauert. Der Film „Der Vorleser" ist eine Verfilmung des 1995 erschienenen gleichnamigen Romans von Bernhard Schlink. Er wurde u.a. in der Außenkulisse „Berliner Straße" im Studio Babelsberg gedreht. Die Jury entschied sich für die Aufnahme in den Potsdamer Boulevard des Films, weil er einen Oscar in der Kategorie „Beste Hauptdarstellerin" erhielt. FSK 12

17:00 Uhr Das Jüdische Filmfestival Berlin Brandenburg stellt sich vor, Andreas Stein

18:00 Uhr Der Passfälscher

Berlin 1942. Der junge Jude Cioma Schönhaus lässt sich weder seine Lebensfreude nehmen noch von irgendjemanden einschüchtern – schon gar nicht von den Nazis! Er tritt die sprichwörtliche Flucht nach vorne an. Zusammen mit seinem guten Freund. Da begibt er sich mitten ins Leben und unter Menschen – denn seiner Ansicht nach sind die besten Verstecke dort, wo alle hinsehen! Mit Einfallsreichtum, Charme und einer gehörigen Portion Chuzpe schlägt sich Cioma durchs Leben, beflügelt durch Gerda, in der er nicht nur seine große Liebe, sondern auch seine Meisterin der Mimikry findet. Sein Talent – das perfekte Fälschen von Pässen – hilft zwar zahlreichen Menschen bei der Flucht, bringt ihn selbst jedoch zunehmend in Gefahr. DER PASSFÄLSCHER feierte jüngst seine Welt-premiere in der Reihe „Berlinale Special Gala" bei den 72. Internationalen Filmfestspielen Berlin.

Ab Oktober auch im „Thalia - Das Programmkino", www.thalia-potsdam.de!

20:00 Uhr Jakob der Lügner

Der Film „Jakob der Lügner" mit Vlastimil Brodský, Erwin Geschonneck und Henry Hübchen ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Jurek Becker, den dieser zuerst als Drehbuch schrieb. Er wurde in den Boulevard des Films aufgenommen, weil er der größte internationale Erfolg der DEFA war. Der Film wurde als erste und einzige DEFA-Produktion für einen Oscar in der Kategorie

„bester fremdsprachiger Film“ nominiert. Vlastimil Brodský erhielt 1975 bei der Berlinale den Silbernen Bären als bester Darsteller. FSK 12

Donnerstag 22.09.2022

09:30 Uhr Filmgymnasium Babelsberg „Filmtrick aus Babelsberg“ Gespräch mit dem ehemaligen Leiter der Trickfilmabteilung bei der DEFA

10:00 Uhr Moritz in der Litfaßsäule

Moritz ist ein neunjähriger Junge, der seine Umwelt mit seiner Langsamkeit in Verzweiflung bringt: den Vater, der ein kühler Rechner ist, die Mutter, zwischen Arbeit, Haushalt und Fernstudium immer in Eile, den Mathelehrer, weil er wegen Moritz nie den Plan schafft. Seine drei Schwestern nennen ihn einfach Trödelhannes. Dabei ist Moritz nur ein Junge, der über alles gründlich nachdenkt und den selbst die alltäglichsten Gegenstände zu Fantasie-Exkursen anregen. Sich von allen missverstanden fühlend, flieht er eines Tages und versteckt sich in der Litfaßsäule am Marktplatz. Dort kampiert er ein paar Tage, lernt eine sprechende Katze kennen, die ihn über das Leben aufklärt, ein Mädchen vom Zirkus und den Straßenfeger, der sein Freund wird. Er macht dem Jungen begreiflich, dass Weglaufen nicht zur Lösung seiner Probleme führt. Während Moritz von allen gesucht wird, entschließt er sich freiwillig, zurückzugehen und sich durchzuboxen. „Moritz in der Litfaßsäule“ ist ein DEFA-Kinderfilm aus dem Jahr 1983, verfilmt nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Christa Kozik. Er wurde aufgrund seiner künstlerisch-technischen Bedeutung in den Boulevard des Films der Stadt Potsdam aufgenommen – als Kinderfilm mit für die damalige Zeit besonders gelungenem Einsatz von Tricktechnik – alles ohne Computer. FSK 0

15:00 Uhr Frauen sind doch bessere Diplomaten

Bad Homburg 1848: Auf Beschluss der Nationalversammlung soll das Spielkasino geschlossen werden. Dessen Direktor Lambert schickt seine attraktive Nichte Marie-Luise nach Frankfurt, um die Herren umzustimmen. Ihre „diplomatische Mission“ schlägt fehl, und auf dem Rückweg begegnet sie bereits hannoveranischen Truppen, die die Schließung durchsetzen sollen. Im Auftrag des Landgrafs soll Marie-Luise mit den Hannoveranern verhandeln. Zunächst kann sie sich auch mit dem jungen Rittmeister von Karlstein einigen. Doch dann gibt es Komplikationen. Der 1939 – 1941 von der Ufa in ihren Filmateliers in Babelsberg gedrehte Film „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ mit Marika Rökk und Willy Fritsch in den Hauptrollen wurde aufgrund seiner künstlerisch-technischen Bedeutung in den Potsdamer Boulevard des Films aufgenommen: Es war der erste abendfüllende deutsche Spielfilm, der in Farbe produziert wurde. Er entstand in den Babelsberger Studios und vor Schloss Babelsberg. FSK 12

Ein Film aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (www.murnau-stiftung.de) in Wiesbaden.

17:00 Uhr Das Ökofilmfestival „Ökofilmtour“ stellt sich vor! Gastbeitrag Katrin Springer Festivalleiterin der Ökofilmtour im Gespräch mit Holger Fahrland

17:15 Uhr Das Ökofilmfestival „Ökofilmtour“ präsentiert den Film: „Wem gehört mein Dorf“ mit anschließendem Ökofilmtour-Gespräch mit dem Regisseur Christoph Eder

Landgrabbing contra Demokratie-Entwicklung

„Der Film berichtet über die Entwicklung des Ostseebads Göhren auf Rügen nach der Wende, der

Heimat des Filmemachers Christoph Eder. Als die letzte unberührte Küste bebaut werden sollte und damit das einzigartige, malerische Naturschutzgebiet in Gefahr war, regt sich deutlich der Unmut unter einigen Bürger*innen. Seit Jahren dominierte eine Gruppe von Männern den Gemeinderat. Sie unterstützten sämtliche Projekte eines millionenstarken Bauinvestors aus Nordrhein-Westfalen, der in Göhren viele Hotels und Ferienhäuser baute. Die engagierten Göhrener Nadine und ihr Vater Bernd erkennen schnell, dass sie nur gemeinsam mit Gleichgesinnten etwas ändern können. Sie gründen eine Bürgerinitiative und treten bei der Kommunalwahl an, um sich gegen das Geld und die Mächtigen zu stellen." - Ökofilmtour 2022
"Wem gehört mein Dorf?" erzählt von Menschen mit verschiedenen Ansichten und Zielen, die alle meinen, das Richtige zu tun. Es ist ein Film über die Kraft der Demokratie." - Christoph Eder

20:00 Uhr Bis dass der Tod euch scheidet

Jens, Bauarbeiter, Mitte zwanzig, und Sonja, Verkäuferin, lieben sich, heiraten, haben eine eigene Wohnung. Als Sonja ein Kind bekommt, gibt sie ihre Arbeit auf. Nach einiger Zeit fühlt sie sich zu Hause unterfordert und isoliert. Sie will wieder arbeiten, aber Jens ist strikt dagegen, denn das entspräche nicht seiner Vorstellung von einem harmonischen Familienleben, auf das er als Kind verzichten musste. Sonja fühlt sich bevormundet, die Spannungen nehmen zu. Sie macht heimlich die Facharbeiterprüfung. Als Jens davon erfährt, ist er außer sich und schlägt zu. Die Kollegen wollen helfen, haben aber keinen Erfolg. Die Ereignisse eskalieren. Jens trinkt, verliert jegliche Beherrschung, als er von einer Abtreibung Sonjas hört. Ihre einstige Liebe hat sich in unbändigen Hass verwandelt. Sonja hindert ihn nicht, aus einer Seltersflasche zu trinken, in der sich ein Reinigungsmittel befindet. Als Jens daraufhin in akuter Lebensgefahr schwebt, besinnen sich beide auf ihre Liebe. Der Film „Bis dass der Tod euch scheidet", mit Katrin Saß und Martin Seifert in den Hauptrollen, wurde von der DEFA 1977/78 im DEFA-Studio Babelsberg und in Berlin gedreht. Der Film wurde in den Boulevard des Films aufgenommen, weil er von gesellschaftlicher Relevanz war. Er thematisierte Alkoholismus und häusliche Gewalt in der DDR. FSK 12

Freitag 23.09.2022

10:00 Uhr Gastbeitrag: Kids und Teens der UNESCO CREATIVE CITY OF FILM Potsdam

Bezaubernde Unterwasserwelten, tanzende Ballerinen, sprechende Enten und Umweltschutz: Gezeigt wird eine bunte Wundertüte an Filmen, die in der UNESCO Filmstadt Potsdam von und für Kinder und Jugendliche entstanden sind. Dabei sind Animationsfilme, Dokumentationen und Kurzfilme unter anderem von der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF, der Kinderfilmuniversität und dem Babelsberger Filmgymnasium. Lasst euch von unseren Überraschungsgästen in die Welt, Gedanken und Wünsche des aufstrebenden Filmnachwuches entführen.

13:30 Uhr Stadtteilführung

Der Potsdamer Schauspieler und Autor des Buches „100 Facts about Babelsberg" - Sebastian Stielke - lädt zu einer Stadtteilführung der Filmschaffenden ein. Seid gespannt, welche Menschen aus der Filmgeschichte sich hinter den Straßennamen der Gartenstadt Drewitz verbergen.
Treffpunkt Ernst-Busch-Platz in Drewitz

14:15 Uhr Präsentation Drewitzer Postkarte und Ausstellung ausgewählter Kunstwerke von Nadine Conrad und Michael Schallau

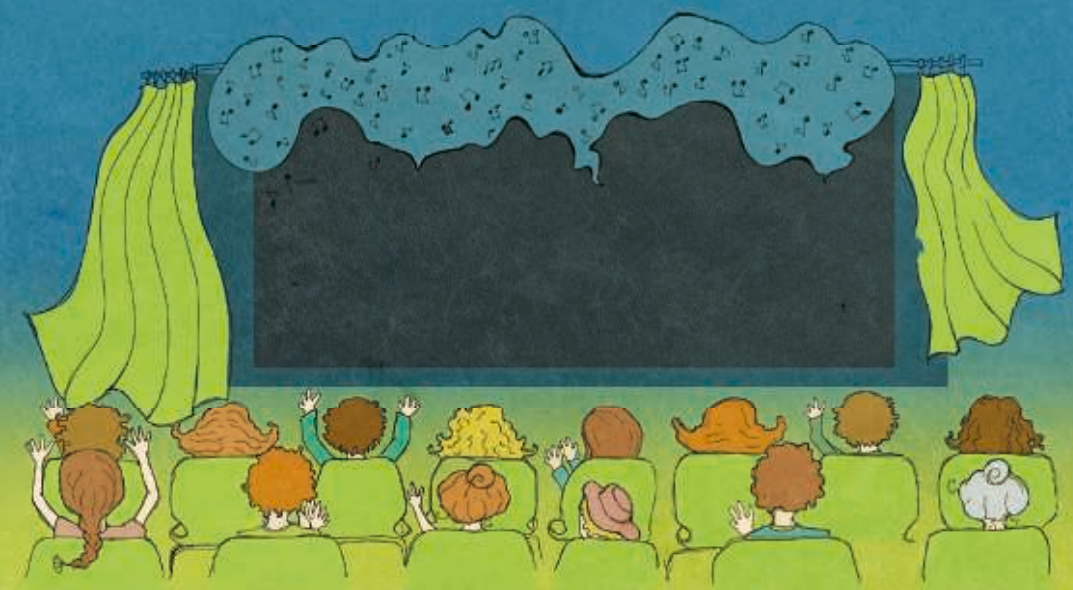
Kiezraum, Konrad-Wolf-Allee 43/45, 14480 Potsdam

15:00 Uhr Mädchen in Uniform

Die 14-jährige Vollwaise Manuela von Meinhardis kommt an ein Stift für höhere Töchter in Potsdam. Hier erlebt sie eine Erziehung, die von preußischem Drill und dem Fehlen menschlicher Nähe geprägt ist. Einziger Lichtblick ist für sie die Lehrerin Fräulein von Bernburg, die sich dem rigiden Erziehungsideal der Oberin widersetzt. Als Manuela nach einer Schultheateraufführung – beschwingt vom Erfolg und von Bowle – Fräulein von Bernburg ihre Liebe gesteht, kommt es zum Eklat. Während die Oberin Fräulein von Bernburg für das Geschehene verantwortlich machen will, versucht Manuela, sich das Leben zu nehmen – was ihre Mitschülerinnen im letzten Moment verhindern können. Das Große Waisenhaus zu Potsdam war Drehort für einige Schlüsselszenen des Films „Mädchen in Uniform" aus dem Jahr 1931. Der Film – ausschließlich mit Frauen besetzt – wurde durch das Thema und die großartige schauspielerische Leistung der Hauptdarstellerinnen zu einem Kultfilm der Lesbenbewegung und hat somit eine bedeutende gesellschaftliche Relevanz, die durch die Aufnahme in den Potsdamer Boulevard des Films gewürdigt wird. FSK 12

18:00 Uhr Der blaue Engel

Professor Immanuel Rath genießt unter seinen Schülern nicht den besten Ruf – er gilt gemeinhin als pedantisch, überzogen streng und ungerecht. Aus diesem Grund wird er hinter seinem Rücken nur „Professor Un-Rath" genannt. Eines Tages entdeckt der Professor im Klassenzimmer eine Fotokarte des zwielichtigen Tanzlokals „Der Blaue Engel". Da er sittenwidriges Verhalten und Unzucht unter seinen Schülern vermutet, nimmt er es sich zur Aufgabe, dieser Lokalität auf den Grund zu gehen – aus rein pädagogischen Motiven, wie er sich einzureden versucht. Schon bei seinem ersten Besuch dort verfällt er den Reizen der aufregenden Tänzerin und Sängerin Lola. Auch sie zeigt Interesse an dem Professor, was ihn dazu verleitet, seine Stelle als Lehrer aufzugeben und die Show-Dame zu ehelichen. Doch schon bald ist das ersparte Vermögen des Professors aufgebraucht und es wird deutlich, warum Lola überhaupt mit ihm angebändelt hatte. Der Tonfilm „Der Blaue Engel", mit Mar-



lene Dietrich und Emil Jannings in den Hauptrollen, wurde 1929/30 in den neuen Tonfilmateliers auf dem Ufa-Filmgelände in Neubabelsberg, dem so genannten „Tonkreuz", gedreht. Marlene Dietrich wurde durch diesen Film zum Weltstar, und das von ihr gesungene Lied von Friedrich Hollaender „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" ist auch in der heutigen Zeit noch über den Film hinaus bekannt. Der Film wurde aufgrund seiner künstlerisch-technischen Bedeutung als innovativer früher Tonfilm und Kultfilm für den Boulevard des Films ausgewählt. FSK 12

Ein Film aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (www.murnau-stiftung.de) in Wiesbaden.

20:00 Uhr Coming out

„Coming Out" war ein wichtiger Meilenstein in der DEFA-Filmgeschichte. Er wurde am 9. November 1989, am Tag des Mauerfalls im Berliner „Kino International" uraufgeführt. Der Spielfilm erzählt die Geschichte von Philipp und Jakob auf dem Weg ihres Bekenntnisses zur Homosexualität. Er wurde an vielen Originalschauplätzen Ost-Berlins und Treffpunkten von Homosexuellen der DDR gedreht und besitzt eine hohe Authentizität. Charlotte von Mahlsdorf (1928 - 2002) hat in dem Film eine kleine Nebenrolle. Ihre Biografie wurde von Rosa von Praunheim unter dem Titel „Ich bin meine eigene Frau" (1992) verfilmt. Der Regisseur Heiner Carow hatte sich zuvor jahrelang für die Umsetzung eines Films mit homosexuellem Thema eingesetzt. Es war der erste DEFA-Film zu diesem Thema und hat somit gesellschaftliche Relevanz. Aus diesem Grund wurde er von der Jury in den Potsdamer Boulevard des Films aufgenommen. FSK 12

Samstag 24.09.2022

10:00 Uhr Die Abenteuer des Prinzen Achmed

Ein böser Zauberer bietet dem Kalifen zum Geburtstag als Tausch für seine Tochter ein Zauberpferd an. Es gelingt dem Zauberer, den Prinzen Achmed auf das fliegende Pferd zu locken. Damit beginnt für den Prinzen eine lange, abenteuerliche Reise. Auf seiner ersten Station, Insel Wak-Wak, verliebt er sich in die Fee Pari Banu und nimmt sie mit auf die Reise. Aus Rache entführt der Zauberer die Fee und schenkt sie dem Kaiser von China als Sklavin. Prinz Achmed wird von dem Zauberer an einen Berg gefesselt, in dessen Inneren eine gute Hexe lebt. Sie befreit Achmed und hilft ihm, Pari Banu zu retten. Aber schon wartet das nächste Abenteuer auf den Prinzen, denn die Fee wird von Dämonen der Insel Wak-Wak entführt. Nur mit Hilfe von Aladins Wunderlampe hat er eine Chance, die Fee aus deren Gewalt zu befreien, diese wurde jedoch vom bösen Zauberer gestohlen. Die einzige, die in dieser Situation noch helfen kann, ist die gute Hexe. Zwischen ihr und dem Zauberer kommt es zu einem eindrucksvollen Zweikampf. Der Stummfilm „Die Abenteuer des Prinzen Achmed" wurde in den Jahren 1923 bis 1926 produziert. Er wurde für den Boulevard des Films aufgrund seiner künstlerisch-technischen Bedeutung ausgewählt, weil er als erster abendfüllender Scherenschnitt-Animationsfilm in die Geschichte einging. Hierfür wurden etwa 250.000 Einzelaufnahmen gemacht, davon wurden knapp 100.000 für den Film verwendet. FSK 0

10:00-15:00 Uhr Kunstaktion für die kleinen Kinobesucher

Die Kinder werden unter Anleitung der Potsdamer Künstler Nadine Conrad und Michael Schallert verschiedene Filmszenen bzw. -motive malerisch & kreativ umsetzen. Es werden verschiedene Materialen wie Straßenmalkreide, Papier & Farbe, Pinsel genutzt. Die Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sich auf fantasievolle und kreative Art & Weise mit dem Thema Film auseinandersetzen.

14:00 Uhr Drei Haselnüsse für Aschenbrödel

Seit dem Tod des Vaters lebt Aschenbrödel als Magd auf dem eigenen Gutshof. Die Stiefmutter lässt das Mädchen die schmutzigste Arbeit verrichten, doch es bleibt zu allen freundlich, und auch die Tiere sind ihr zugetan. Eines Tages begegnet Aschenbrödel im Wald einem übermütigen Prinzen und verliebt sich in ihn. Wie soll sie ihm aber gegenübertreten? Da schenkt ihr der Kutscher ihres Hofes drei Haselnüsse, die wunderbare Gaben enthalten: eine männliche Jagdtracht, ein reizendes Ballkleid und ein prächtiges Hochzeitsgewand. Mutig und klug nutzt Aschenbrödel die Geschenke, um das Herz des Prinzen zu erobern. Dann entflieht sie und er muss sich nun auf die Suche machen, um die schöne Besitzerin des goldenen Schuhs zu finden. Nach einigen Turbulenzen findet er Aschenbrödel und erkennt in ihr das kluge und liebenswerte Mädchen wieder, dem er schon im Wald begegnet war. Glücklich wählt er Aschenbrödel zu seiner Frau. Der Märchenfilm „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel" ist eine deutsch-tschechische Koproduktion, mit Libuše Šafránková und Pavel Trávníček in den Hauptrollen. Er basiert auf der gleichnamigen Erzählung von Božena Němcová sowie auf dem Märchen „Aschenputtel" der Brüder Grimm. Der Film wurde im DEFA-Filmstudio Babelsberg und im Filmstudio Barrandov in Prag sowie auf Schloss Moritzburg, im Wasserschloss Švihov und weiteren Orten gedreht. Aufgrund seines bis heute andauernden großen Publikumserfolg sowohl in Ost als auch West und dem damit verbundenen Kultstatus wurde der Film in den Boulevard des Films aufgenommen. Dieses aus dem weihnachtlichen Fernsehprogramm nicht mehr wegzudenkende Wintermärchen sollte eigentlich im Sommer spielen. Auf Wunsch der DEFA, die im Sommer 1972 bereits ausgelastet war, wurde der Dreh in den Winter verschoben. FSK 0

16:00 Uhr Jahrgang 45

Alfred und Lisa, genannt Al und Li, ein junges Ehepaar vom Prenzlauer Berg, haben beschlossen, sich zu trennen. Die Decke des kleinen Altbau-Zimmers, in dem sie leben, scheint ihnen auf den Kopf zu fallen - und vor allem Al, der leidenschaftliche Automechaniker und Motorradliebhaber leidet unter der Empfindung, sich nicht entfalten und ausprobieren zu können. Er nimmt ein paar Tage Urlaub, bummelt durch Berlin, trifft Freunde und Fremde, lässt sich treiben. Der Kaderleiter seines Betriebes stellt ihn zur Rede. Li, die als Säuglingsschwester arbeitet, leidet unter der bevorstehenden Trennung, macht kein Hehl aus ihren verletzten Gefühlen und wartet darauf, dass Al sich mit ihr ausspricht. Vielleicht kommen sie doch wieder zusammen ... Jürgen Böttchers einziger Spielfilm „Jahrgang 45" wurde 1966 von der DEFA gedreht, aber nicht zur staatlichen Freigabe eingereicht. Erst 1990 wurde er uraufgeführt. Der Beziehungsfilm wurde von der Jury in den Potsdamer Boulevard des Films aufgenommen, weil er stilistisch und inhaltlich an die europäischen Neuen Wellen anschließt und deshalb von künstlerisch-technischer Bedeutung für den Filmstandort Potsdam ist. FSK 6

18:00 Uhr Der Dritte

Die Mathematikerin Margit Fließer, Mitte dreißig, alleinstehend, zwei Kinder von zwei verschiedenen Männern, ist eine emanzipierte Frau. Glücklich ist sie nicht, ihr fehlen der Partner, Liebe, Zärtlichkeit und ein Vater für die Kinder. In der Wahl des Mannes wird sie durch die gesellschaftliche Norm noch immer zur Passivität verurteilt. Margit ist entschlossen, die Konvention zu durchbrechen. Die Erinnerung an ihr bisheriges Leben bestärkt sie darin. Nach dem Tod der Mutter wurde sie Diakonissenschülerin, merkte jedoch, dass dies nicht ihren Vorstellungen entspricht. Sie ging zur Arbeiter- und Bauern-Fakultät (ABF), erlag dem Werben des Dozenten Bachmann, erlebt die erste große Liebe und Enttäuschung. Von ihm ist das erste Kind. Danach gab sie ihre ganze Zuneigung einem Blinden, heiratete ihn, bekam das zweite Kind, doch auch diese Beziehung scheiterte. Nun ist sie entschlossen,

den Dritten selbst auszusuchen. Kollege Hrdlitschka ist der Auserwählte, und sie überzeugt ihn von seinem Glück, wobei ihr die jüngere Freundin Lucie, die selbst gerade eine herbe Enttäuschung erlitt, eine verständnisvolle Hilfe ist. Der DEFA-Film „Der Dritte" aus dem Jahr 1971/72 beruht auf der Erzählung „Unter den Bäumen regnet es immer zweimal" von Eberhard Panitz. Er wurde für den Boulevard des Films ausgewählt, weil er sowohl künstlerische als auch gesellschaftliche Bedeutung besitzt: als ein stilistisch außergewöhnlicher DEFA-Unterhaltungsfilm mit emanzipatorischer Botschaft. Der Film trug in der DDR zur Diskussion um die Rolle der Frau und der Emanzipation bei. FSK 6

20:00 Uhr Die Söhne der großen Bärin

Tokei-ihto, Häuptling der „Söhne der großen Bärin" vom Stamme der Dakota, ist von Leutnant Roach nach Fort Smith bestellt worden. Er vermutete einen Verrat der Weißen und hätte lieber mit Oberhäuptling Tashunka-witko gegen sie gekämpft, aber die Ältesten haben anders entschieden. In Begleitung seines persönlichen Feindes Fred Clark, genannt Red Fox, angekommen, bestätigt sich sein Verdacht. Die Weißen wollen die Indianer von ihrem vertraglich zugesicherten Land vertreiben, denn dort wurde Gold gefunden. Tokei-ihto verweigert das Einverständnis, in eine Reservation auf unfruchtbarem Gebiet zu ziehen, und wird eingekerkert. Als die kämpfenden Dakota geschlagen und umgesiedelt sind, lässt man ihn frei. Die anderen seiner Stammgruppe haben ihren Fehler inzwischen eingesehen, und mit Tokei-ihto beschließen sie, ins freie Kanada zu fliehen. Eine erbitterte Verfolgung setzt ein. Während der Stamm die Grenze passiert, stellt Tokei-ihto sich Red Fox zum letzten Kampf und besiegt ihn. Der Farbfilm „Die Söhne der Großen Bärin" wurde zum großen Teil im DEFA-Studio Babelsberg gedreht und beruht auf dem gleichnamigen Roman von Liselotte Welskopf-Henrich. Der Film war der erste DEFA-Indianerfilm und wurde aufgrund dieser Bedeutung für den Standort Babelsberg in den Boulevard des Films aufgenommen. Er war so erfolgreich, dass ihm eine ganze Reihe weiterer DEFA-Indianerfilme folgten. Der Hauptdarsteller, Gojko Mitić, begann mit diesem Spielfilm seine DEFA-Karriere als Indianerhäuptling in diversen Produktionen. FSK 12

Sonntag 25.09.2022

10:00 Uhr Das kalte Herz

Da wo der Schwarzwald am dichtesten ist, lebt der Köhler Peter Munk. Als er die schöne Lisbeth heiraten will, wird ihm seine Armut schmerzlich bewusst, und er bittet das Glasmännlein, den guten Geist des Waldes, um Hilfe. Er bekommt sie auch, doch er verspielt sie leichtfertig. Nun ruft er den bösen Geist, Holländer-Michel. Der verspricht ihm allen Reichtum der Welt, wenn er sein Herz gegen einen kalten Stein eintauscht. Peter ist einverstanden, und von nun an wird er reich und reicher, aber auch brutal und gemein. Erst als er Lisbeth aus Wut über ihre Gutmütigkeit erschlägt, kommt er zur Besinnung. Noch einmal soll ihm das Glasmännlein helfen. Für Peter gibt es jedoch nur Hoffnung, wenn er sein wahres Herz von Michel zurückerhält. Peter muss eine List anwenden, um wieder der werden zu können, der er einst war. „Das kalte Herz" wurde 1950 vom Münchener Regisseur Paul Verhoefen für die DEFA im Studio Babelsberg und in Thüringen gedreht. Die Jury hat die Produktion für den Boulevard des Films ausgewählt, weil der Film als erster DEFA-Farbfilm und als erster DEFA-Märchenfilm von großer Bedeutung für den Filmstandort Potsdam war. FSK 6

14:00 Uhr Die drei von der Tankstelle

Drei gute alte Freunde halten wenig von der Arbeit, dafür umso mehr vom angenehmen Leben. Um sich irgendwie zu finanzieren, betreiben sie eine Tankstelle, die sie eher schlecht als recht ernährt. Da kommt es erstmals zu heftigen Auseinandersetzungen unter den Dreien, als sie sich alle in dieselbe

hübsche junge Frau verlieben. Friede kehrt erst wieder ein, als die Blondine sich für einen der Galane entscheidet und der reiche Vater für die Sicherheit des Trios sorgt. Der 1930 in Babelsberg, Steinstücken und Berlin-Zehlendorf gedrehte Film „Die Drei von der Tankstelle" mit Willy Fritsch, Oskar Karlweis, Heinz Rühmann und Lilian Harvey in den Hauptrollen, gilt als Kultfilm und wurde als solcher von der Jury für den Potsdamer Boulevard des Films ausgewählt. Die Filmmusik der international erfolgreichen Tonfilmoperette ist auch heute noch beliebt: Die bekanntesten Lieder „Ein Freund, ein guter Freund" und „Liebling, mein Herz lässt Dich grüßen" stammen aus der Feder von Werner Richard Heymann, die Texte schrieb Robert Gilbert. FSK 0

Ein Film aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (www.murnau-stiftung.de) in Wiesbaden.

16:00 Uhr Spur der Steine

Werner Horrath, Parteisekretär der Großbaustelle Schkona muss sich vor der Parteileitung wegen unmoralischen Verhaltens und politisch-ideologischen Versagens verantworten. - Ein Jahr zuvor: Horrath kommt als neuer Parteisekretär auf die Baustelle, zur gleichen Zeit wie die junge Ingenieurin Kati Klee. Beide stoßen auf den Widerstand Hannes Ballas. Er ist der ungekrönte König der Baustelle, seine Brigade steht hinter ihm wie ein Mann. Alle sind sie ausgezeichnete Arbeiter und können sich auf Balla verlassen. Was die Bauleitung vermasselt, rückt er auf seine anarchistische Weise wieder gerade. Das zahlt sich aus - in den Lohntüten der „Ballas" wie für den gesamten Bau. Die Fähigkeiten Ballas erkennend, versuchen Horrath und Kati, ihn zur Zusammenarbeit zu bewegen, wobei der Parteisekretär Mut zeigt und vor unkonventionellen Mitteln nicht zurückschreckt. Balla imponiert das, die drei werden ein gutes Team, das dem Chaos auf der Baustelle zu Leibe rückt. Kati liebt und verehrt Horrath, doch dieser ist verheiratet und hat ein Kind. Er liebt beide Frauen und kann sich nicht entscheiden. Damit gerät er nicht nur in einen persönlichen Konflikt, sondern kollidiert mit den Parteiprinzipien. Der Film „Spur der Steine" mit Manfred Krug und Eberhard Esche – eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Erik Neutsch – wurde 1965/66 von der DEFA gedreht und im Potsdamer Kino Thalia uraufgeführt. Der Film wurde in den Boulevard des Films aufgenommen, weil er von gesellschaftlicher Relevanz ist: Er setzte sich kritisch mit der Arbeitswelt im Sozialismus auseinander und wurde deshalb nach wenigen Aufführungen 1966 verboten. Erst im Oktober 1989 konnte er wieder öffentlich aufgeführt werden. FSK 6

18:00 Uhr Das Kaninchen bin ich

Maria Morzeck ist 19 Jahre alt und arbeitet als Kellnerin. Eigentlich wollte sie Slawistik studieren und Dolmetscherin werden. Doch weil ihr Bruder Dieter wegen „staatsgefährdender Hetze" zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ließ der Staat sie nicht zum Studium zu. Maria verliebt sich in den wesentlich älteren Paul Deister, erfährt, dass er der Richter war, der Dieter zu der hohen Strafe in dem dubiosen Prozess – unter Ausschluss der Öffentlichkeit – verurteilt hat. Sie verwirft die anfängliche Absicht, die Beziehung zu Dieters Gunsten zu nutzen, will die Liebe und den Fall auseinanderhalten. Doch sie möchte von Paul die ganze Wahrheit wissen. Sein Verhalten macht deutlich, dass er Gesetze wie Menschen nur für seine Karriere benutzt. Maria verlässt ihn enttäuscht. Als der vorzeitig entlassene Bruder von dem Verhältnis erfährt, schlägt er seine Schwester zusammen. Sie zieht aus der gemeinsamen Wohnung aus, entschlossen, um ihren Studienplatz zu kämpfen. „Das Kaninchen bin ich" ist ein DEFA-Spielfilm von Kurt Maetzig, der zu DDR-Zeiten nicht aufgeführt werden durfte; erst 1990 gelangte er in die Kinos. Der Film wurde in den Boulevard des Films aufgenommen, weil er aufgrund seiner kritischen Auseinandersetzung mit der DDR-Wirklichkeit gesellschaftlich relevant ist. Er ist Namensgeber eines ganzen Jahrgangs verbotener DEFA-Filme, die „Kaninchenfilme" genannt wurden. FSK 12

20:00 Uhr Solo Sunny

Die DDR, Ende der siebziger Jahre. Die Sängerin Solo Sunny tingelt mit ihrer Band durch die Provinz. Trotz aller beruflichen und privaten Rückschläge sowie der Schwierigkeiten, ihre Träume mit den Lebensrealitäten in der DDR in Einklang zu bringen, versucht Sunny, die Hoffnung nicht aufzugeben. „Solo Sunny" zählt zu den Kultfilmen der DEFA-Produktionen und wurde als solcher in den Boulevard des Films aufgenommen. Der 1978-80 gedrehte Film war der letzte von Konrad Wolf produzierte Spielfilm. Der Film war nicht nur beliebt, sondern wurde auch ausgezeichnet: Bei der Berlinale 1980 gab es den Silbernen Bären für Renate Krößner als beste Darstellerin und den FIPRESCI-Filmkritikerpreis. Der wesentlich zum Erfolg des Films beitragende Soundtrack wurde von Günther Fischer komponiert und gesungen von Regine Dobberschütz. FSK 12

Kontaktdaten oskar.:

Soziale Stadt ProPotsdam gGmbH
oskar. Das Begegnungszentrum in der Gartenstadt Drewitz
Oskar-Meßter-Straße 4-6
14480 Potsdam-Drewitz
Telefon 0331 2019-704
info@oskar-drewitz.dea

Veranstalter:

Gefördert durch:

Unterstützt durch: